Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 68 (1974)
Heft: 8

Rubrik: Ostern : Auferstehung!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GZ
Gehörlosen-Zeitung
für die deutschsprachige Schweiz
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)
Erscheint zweimal monatlich
68. Jahrgang 15. April 1974 Nummer 8

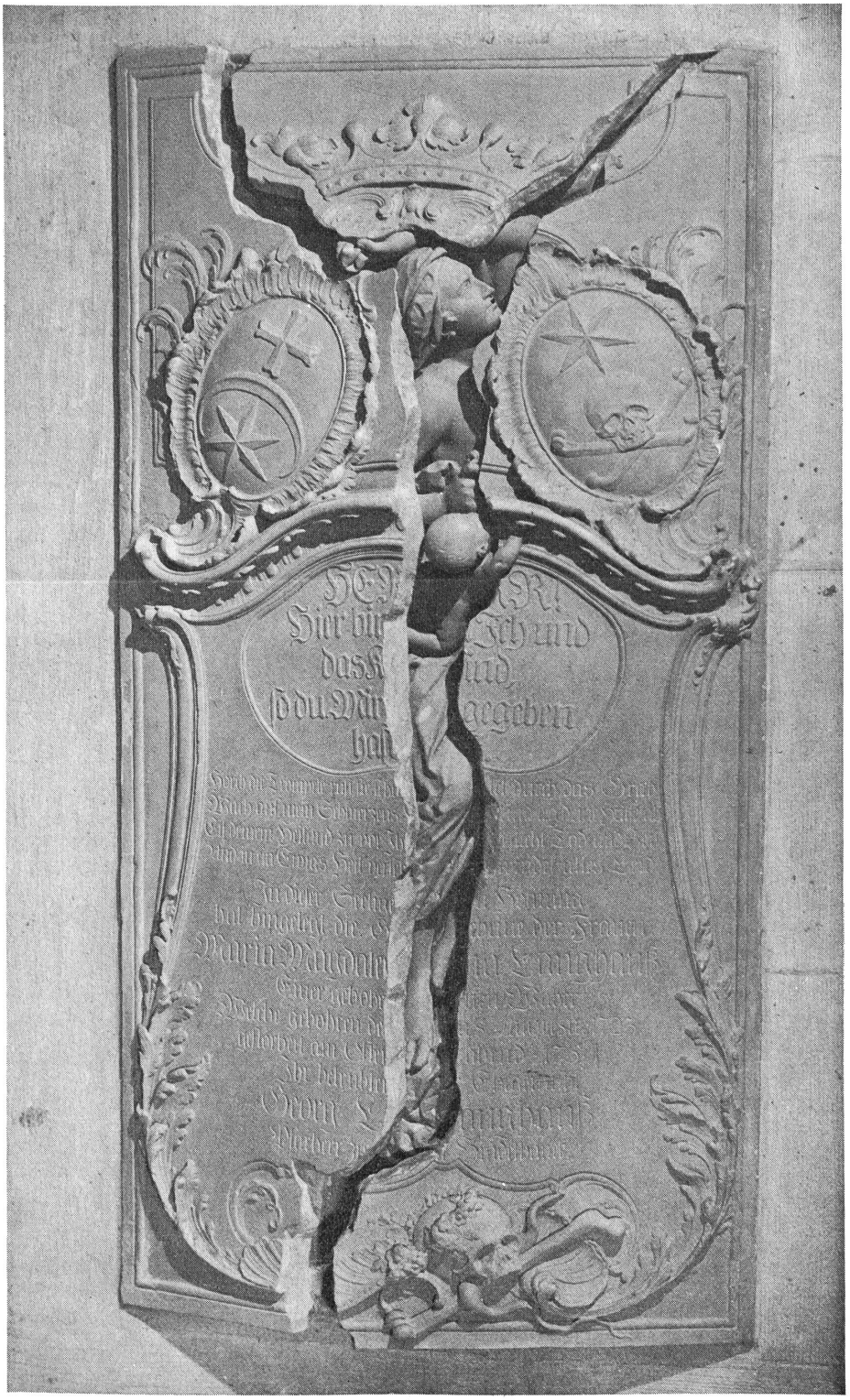
Ostern– Auferstehung!

Ostern ist der höchste und zugleich der älteste christliche Feiertag. Die Urkirche kannte am Anfang nur diesen einen Festtag. Mit Jubel und Freude feierte man die Auferstehung Jesu Christi vom Tode. Noch im alten Russland sah man diese Osterfreude: Bekannte und unbekannte Menschen begrüssten sich am Ostermorgen mit Osterkuss und Ostergruss: «Christ ist erstanden!»

Die Auferstehung Jesu am Ostermorgen war der Beginn für eine neue Zeit. Von diesem Neubeginn bekommen wir auf manche Art und Weise Zeugnis. Zuerst durch die Bibel: Von dem traurigen Ereignis des Karfreitags waren die Jünger von Jesus hoffnungslos niedergeschlagen. Am Ostermorgen wandelte sich ihr Herz, zuerst in Zweifel und dann in jubelnde Freude.

Auch unser Kalender ist, für viele unbekannt, ein Zeugnis vom Ostertag. Er ist nicht mehr nach dem Alten Bund geordnet, wo es heisst: «Sechs Tage sollst du arbeiten und am siebenten Tag sollst du ruhen!» Weil Christus am ersten Tag der Woche auferstanden ist, wurde nicht mehr der siebente, sondern der erste Wochentag als Ruhetag und Besinnungstag in den Kalender gesetzt.

Ein weiteres Zeugnis ist das nebenstehende Titelbild. Es zeigt eine Mutter, die mit ihrem Kind an der Brust siegend die Grabesdecke durchbricht und sich aus der engen Grabeskammer zum Leben, zum Licht, zu Gott emporstreckt. Dieses ergreifende Grabmal entstand so:

Im Jahr 1751 wohnte der Bildhauer Johann August Nahl aus Berlin bei Pfarrer Langhans in Hindelbank BE. Er sollte in der dortigen Kirche ein Grabmal für den verstorbenen Schultheissen Hieronymus von Erlach schaffen. Da starb in der Osternacht seine Gastgeberin, Frau Pfarrer Maria Magdalena Langhans, bei der Geburt ihres ersten Kindes. Ihr zu Ehren und zum Trost für den tiefbetrübten Ehemann schuf Bildhauer Nahl dieses zweite Grabmal. Es ist ein Zeugnis von der meisterlichen Kunst und dem tiefen Glauben des Meisters: Er lässt die Mutter mit ihrem Kindlein siegend auferstehen und sprechen: «Herr, hier bin ich und das Kind, das du mir gegeben hast!» Gross stehen diese Worte auf der durchbrochenen Grabplatte, durch die zwei Menschen zum Schöpfer zurückkehren. Dieses Bild sagt uns: Der Tod ist nicht das Letzte! Was Christus tat, dürfen auch wir einmal: Auferstehen zum Leben!

H. B.